Strom gespart, Fußball gekauft

Aktion strom spar-check.de

Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte.

Ein Modellprojekt für Kosteneinsparung und Klimaschutz

Gefördert durch:

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Eine Gemeinschaftsaktion von:

caritas

Klimaschutzinitiative des BMU – Klimaschutz zahlt sich aus!

Inhalt

3
Grußwort
BMU
eaD
Caritasverband Deutschland

6
Stromsparen im einkommens-schwachen Haushalt
Hintergrund und Ziel des Projekts

8
Wie läuft das Projekt ab?
Die Beratungsleistungen im Überblick

10
Wie wird man Stromsparhelfer?
Eine Chance für Langzeitarbeitslose

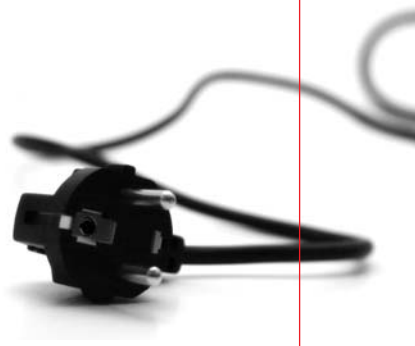
12
Stromspar-Check in der Praxis
Stromsparhelfer erzählen von ihrer Arbeit.

14
Hohes Einsparpotenzial
Stromsparen ist in vielen Bereichen im Haushalt möglich.

18
Alle profitieren
Mehrfacher Nutzen der Aktion „Stromspar-Check“

19
Ein starkes Team
Förderer und Projektpartner der Aktion „Stromspar-Check“

20
Das Kampagnenmaterial
Umfangreiche Unterstützung für die Stromsparhelfer vor Ort



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

Das ist Blindtext, der als Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blindtext, der als Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blindtext, der als Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blindtext, der als Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blindtext, der als Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blindtext, der als Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blind-text, der als Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blindtext, der als Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blindtext, der als Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blindtext, der als Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blind-text, der als Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blindtext, der als Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blindtext, der als Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blind-text, der als

Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blindtext, der als Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blindtext, der als Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blindtext, der als Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blindtext, der als Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blindtext, der als Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blindtext, der als Platzhalter für den zukünftigen Text dient das ist Blindtext, der

Energie ist für unsere Gesellschaft das Lebenselixier schlechthin. Heizung, Warmwasser und Strom gehören so selbstverständlich zu unserem Alltag wie Frühstück, Mittagessen und Abendbrot. Aber zunehmend wird Energie zu einem Luxusgut. Die weltweiten Reserven an fossilen Brennstoffen sind immer schwieriger zu erschließen, gleichzeitig wird der weltweite Energiebedarf seriösen Prognosen zufolge innerhalb der nächsten 20 Jahre um bis zu 45 Prozent wachsen. Es ist eine enorme Herausforderung, diesen Energiebedarf durch erneuerbare Energien und fossile Brennstoffe zu decken, das Klima zu schonen und gleichzeitig Energie weiterhin für jedermann bezahlbar zu machen.

Die wichtigste Ressource, die wir dabei haben, ist die Energieeffizienz. In Deutschland verbrauchen die privaten Haushalte rund ein Drittel der gesamten Energie. Hier steckt ein großes Einsparpotential. Das Projekt „Stromspar-Check“ ist nur ein Mosaikstein, um langfristig zu einem Bewusstseins- und Verhaltenswandel im Umgang mit Energie zu kommen. Ganz konkret verschaffen wir damit vielen Menschen eine spürbare finanzielle Entlastung. Darüber hinaus soll die Aktion aber auch eine Signal-

wirkung über die angesprochene Zielgruppe hinaus haben. Wir wollen damit demonstrieren, dass wirklich jeder einen Beitrag zur Energieeffizienz und zum Klimaschutz leisten kann.

Mit dem „Stromspar-Check“ knüpfen die regionalen Energie- und Klimaschutzagenturen an viele verbraucherorientierte Programme und Projekte an, die sie in der Vergangenheit erfolgreich umgesetzt haben. Durch konsequenten Einsatz von modernen Elektrogeräten, durch mehr Aufmerksamkeit beim stromfressenden Stand-by-Betrieb, durch das Verwenden von Energiesparlampen, den Einsatz von schaltbaren Steckerleisten und andere kleine Maßnahmen lässt sich der private Stromverbrauch erheblich reduzieren – bis zu 20 Prozent. Wir sind zuversichtlich, dieses Ziel auch durch die „Stromspar-Checks“ erreichen zu können.

Michael Geißler,
Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands e.V.

Es gibt Menschen in Deutschland, für die die Sorge um eine warme Wohnung zum Alltag gehört. Es gibt Haushalte, die damit leben (müssen), dass ihnen der Strom abgeschaltet wurde. Menschen, die von Arbeitslosengeld II oder Sozialhilfe leben, sind davon in besonderer Weise betroffen. Über 15 Prozent der Menschen, die Caritas-Beratungsstellen aufsuchen, haben „wohnungsnahe“ Schulden.

Dies hat die Caritas veranlasst, nach einer Lösung zu suchen. Der Caritasverband in Frankfurt entwickelte 2006 ein Pilotprojekt mit dem Ziel, den Stromverbrauch in Haushalten mit niedrigen Einkommen zu senken. Gleichzeitig sollten langzeitarbeitslose Menschen für die Information dieser Haushalte geschult werden. Ein Beispiel, das Schule machte und Unterstützer fand: Im Dezember 2008 wurde das gemeinsame Projekt „Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte“ vom Deutschen Caritasverband und dem Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands mit Unterstützung des Bundesumweltministeriums gestartet. Bundesweit beteiligen sich zur Zeit 59 Standorte. Das Projekt zeichnet sich auch durch eine Verknüpfung von Armuts-, Arbeitsmarkt- und Umweltpolitik aus.

Der „Stromspar-Check“ befähigt Haushalte mit geringem Einkommen, Einsparpotentiale zu erkennen und zu nutzen und trägt zur Entlastung knapper Budgets bei. Diesen Weg der Prävention im Bereich der Armuts- und Umweltpolitik gilt es zu stärken. Menschen werden so auch angeregt, ihren Umgang mit Strom und anderen Energieformen zu überdenken und gegebenenfalls zu verändern. Darüber darf jedoch nicht vergessen werden, die dringend erforderliche Anpassung des Regelsatzes an die Preissteigerungen lebenswichtiger Güter und damit auch an die Kostensteigerungen für Strom in den vergangenen Jahren vorzunehmen.

Prof. Dr. Georg Cremer
Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes

Der Stromspar-Check: sozial- und umweltpolitisch ein Erfolg

Die Strompreise für Haushaltskunden sind in den letzten fünf Jahren bundesweit um mehr als 20% angestiegen. Einkommensschwache Haushalte sind hiervon besonders betroffen und selten in der Lage, die Preissteigerungen durch eine Verringerung ihres Stromverbrauchs zu kompensieren.

Zwar gibt es – wie in allen anderen Privathaushalten – auch in einkommensschwachen Haushalten hohe Stromsparpotentiale. Doch meistens verfügen sie nicht über die notwendigen finanziellen Rücklagen, um ihre häufig alten und ineffizienten Geräte durch verbrauchsarme Haushaltsgeräte auszutauschen. Um einkommensschwachen Haushalten beim Stromsparen zu helfen und gleichzeitig das Klima zu schützen, startete im Dezember 2009 das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit in Kooperation mit dem Deutschen Caritasverband und dem Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands eaD das Projekt „Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte“.

Angesprochen sind alle Haushalte, die entweder **Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld** beziehen.

Ziel der Kampagne
ist es, 12.000 solcher Haushalte in 59 deutschen Standorten im Rahmen des Projektes zu beraten und kostenlose Energiespargeräte direkt zu installieren.

Das Besondere an der Aktion: Beratung und Direktinstallation erfolgen durch sogenannte Stromsparhelfer. Das sind ehemalige Langzeitarbeitslose, die über eine entsprechende Schulung durch regionale Energieagenturen qualifiziert werden. Damit leistet das Projekt gleichzeitig einen Beitrag zur Heranführung von Arbeitslosen an den ersten Arbeitsmarkt.

12.000 Beratungen und Direktinstallationen an 59 Standorten: Das Projekt „Stromspar-Check“ ist bundesweit breit aufgestellt.

Von der Aktion Stromspar-Check werden zahlreiche positive Effekte erwartet:

- Die gezielten Stromsparmaßnahmen entlasten die Haushalte bei ihren Stromkosten. Da die Stromkosten aus dem Regelsatz der Grundsicherung bestritten werden müssen, erfahren die Haushalte eine konkrete finanzielle Entlastung.
- Langzeitarbeitslose erhalten eine Schulung und damit Qualifizierung. Ihre anschließende Tätigkeit als Stromsparhelfer verbessert ihre Chance für eine Reintegration in den Arbeitsmarkt.
- Mit der Stromeinsparung wird ein unmittelbarer Beitrag zum Klimaschutz und zur nachhaltigen CO_2-Minderung geleistet.
- Mit dem Projekt wird eine Bevölkerungsgruppe angesprochen, die in bisherigen Klimaschutzkampagnen so direkt noch nicht berücksichtigt worden war.
- Insbesondere die Themen **Stand-by-Verluste** und **effiziente Beleuchtung** werden direkt in die Familien getragen und auch in den Medien diskutiert. Von der Aktion geht somit eine Signalwirkung aus.

Stromspar-Check für einkommensschwachen Haushalten
Eine soziale und ökologische Kooperation

Das Projekt „Stromspar-Check“ wird vom Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands e.V. (eaD) in Kooperation mit regionalen und lokalen Energieagenturen, sowie dem Deutschen Caritasverband e.V. mit seiner Bundesarbeitsgemeinschaft „Integration durch Arbeit“ (BAG IDA) durchgeführt und vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Rahmen der Klimaschutzinitiative gefördert.

An dem Projekt beteiligen sich derzeit 13 im eaD-Netzwerk zusammengeschlossenen 20 regionalen Energie- und Klimaschutzagenturen, die die Stromsparhelfer qualifizieren. Während der Schulung und Projektdurchführung werden die Stromsparhelfer an den zunächst 59 Standorten durch die örtlichen Caritasverbände betreut.

Erweist sich der „Stromspar-Check“ sozial- und umweltpolitisch – wie erwartet – als Erfolg, so soll das Projekt im Sommer 2009 auf über 100 teilnehmende Städte ausgeweitet werden.

Förderung

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Rahmen der Klimaschutzinitiative

Durchführung

Schulung der Stromsparhelfer:

Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands e.V. (eaD)
in Kooperation mit regionalen Energieagenturen

Projektorganisation, Aquisition von Haushalten, Qualifizierung:

Deutscher Caritasverband e.V.
in Kooperation mit den örtlichen Caritasverbänden

Beratung und Direktinstallation

Aktion strom spar-check.de

Im Rahmen des Projektes werden alle Haushalte, die sich für eine Beratung angemeldet haben, zweimal von Stromsparhelfern besucht.

Der Erstbesuch
In der Regel beginnt die Beratung mit einem Blick auf die Stromrechnung des Haushalts. Die Stromsparhelfer können sich anhand der Verbrauchsmenge einen ersten Überblick verschaffen und erläutern bei Bedarf dem Haushaltsvorstand die Zusammensetzung der Stromrechnung.

Beim ersten Besuch nehmen die Stromsparhelfer auch eine Bestandsaufnahme aller elektrischen Geräte wie Waschmaschinen, Elektroherde, Kühlschränke, Lampen, Computer, elektrischer Warmwasserbereiter oder Fernsehgeräte vor und messen – sofern erforderlich – deren Verbrauchswerte.

Durch die gezielte Analyse der Stromverbraucher sowie Befragung der Haushalte zu ihren Gewohnheiten bei der Nutzung der Haushaltsgeräte können die Stromsparhelfer qualifizierte Tipps und Empfehlungen geben, wie mit einfachen Mitteln der Verbrauch gesenkt werden kann und worauf bei der Neuanschaffung eines Gerätes zu achten ist.

Kühl- und Gefriergeräte
Bei der Aufnahme der Stromverbraucher wird auch auf die Kühl- und Gefriergeräte geachtet. Hier besteht die Möglichkeit, dass die Haushalte in einer späteren Projektphase in den Genuss einer Prämie für ein hocheffizientes Gerät kommen, sofern ein hierfür geplantes Projekt der Klimaschutzinitiative zur Umsetzung gelangt. Deshalb soll im Rahmen der Vor-Ort-Analyse der Stromverbrauch der Kühl- und Gefriergeräte gemessen und beurteilt werden, ob ein akuter Ersatzbedarf vorliegt. Das ist dann der Fall, wenn der Stromverbrauch des Haushalts durch ein hocheffizientes Kühl- oder Gefriergerät um jährlich mehr als 200 kWh gesenkt werden kann.

Gleichzeitig wird bei dem ersten Beratungsbesuch festgestellt, mit welchen einfachen Stromsparhilfen den Haushalten direkt geholfen werden kann.

Der zweite Beratungsbesuch
Auf der Basis der beim Erstbesuch aufgenommenen Daten stellen die Stromsparhelfer ein individuelles Stromspar-Paket zusammen, das sie beim zweiten Kundenbesuch mitbringen und direkt installieren.

Dieses enthält Energiesparlampen, schaltbare Steckdosenleisten und TV-Abschalter zur Vermeidung von Stand-by-Verlusten sowie Zeitschaltuhren, um Einsparungen bei der elektrischen Warmwasserbereitung zu erreichen. Zudem werden – sofern sinnvoll und vom Haushalt gewünscht – Wasserstrahlregler sowie wassersparende Duschköpfe montiert, um den Wasserverbrauch zu reduzieren.

Die Haushalte erhalten nicht nur guten Rat. Die Stromsparhelfer bringen auch kostenlose Strom- und Wasserspargeräte mit, die beim zweiten Besuch installiert werden.

Konkrete Hilfe für die Haushalte

Am Ende des zweiten Beratungsgespräches präsentieren die Stromsparhelfer die Ergebnisse ihrer Verbrauchsanalyse sowie weitere Empfehlungen, wie die Haushalte mit einfachen Mitteln ihren Stromverbrauch weiter reduzieren können. Dabei erläutern sie die Einsparwirkung der durchgeführten Direktinstallationen sowie die durch die Maßnahmen direkt eingesparten Strom- und Wasserkosten.

In Fällen von weitergehendem Beratungsbedarf, beispielsweise zu den Themen Raumwärme und Heizung, verweisen die Stromsparhelfer auf die Beratungsangebote der Verbraucherzentrale.

Für die Haushalte sind alle Leistungen, die die Stromsparhelfer erbringen, inklusive der installierten Geräte, kostenfrei.

Große Auswahl: Der Stromsparkoffer enthält zahlreiche Stromspargeräte, die für unterschiedliche Einsatzfälle passen.

Wie wird man Stromsparhelfer?

Eine Chance für Langzeitarbeitslose

„Ich habe einen Job und Sie die Chance zu sparen!“

Mit dem Stromspar-Check wird nicht nur einkommensschwachen Haushalten geholfen, Strom und damit Geld zu sparen. Gleichzeitig wird auch ein Beitrag zur Reintegration von Langzeitarbeitslosen in die Arbeitswelt geleistet.

Die Stromsparhelfer waren selbst Langzeitarbeitslose, die Beschäftigungszuschüsse nach § 16d und § 16e Sozialgesetzbuch II erhalten und sich in entsprechenden Maßnahmen der örtlichen Jobcenter und ARGEN befinden.

Bevor die Stromsparhelfer die Haushalte besuchen, durchlaufen sie eine intensive Schulung.

Diese umfasst einen theoretischen Teil, der sich über 12 inhaltliche Module erstreckt, sowie auch praktische Haushaltsanalysen und -beratungen, inklusive des damit zusammenhängenden Berichtswesens.

Insbesondere der Umgang mit Messgeräten (Strommessgerät, Thermometer, Durchflussmessgerät) wird bereits während der Unterrichtszeiten und anhand von praktischen Aufgabestellungen geübt. Zur Schulung gehören auch einige Hausbesuche, die die Stromsparhelfer unter Aufsicht ihrer Trainer durchführen.

Die Stromsparhelfer werden durch qualifizierte Trainer der regionalen Energieagenturen unterrichtet und eingewiesen und bekommen für das Selbststudium ein Handbuch zur Verfügung gestellt, das speziell zu diesem Zweck geschaffen wurde. Außerdem werden Sie in erfolgreicher Gesprächsführung ausgebildet.

Die Betreuung der Stromsparhelfer während und nach der Ausbildungsphase sowie die Unterrichtung in Kommunikationstechnik und Projektmanagement erfolgt durch die am Projekt teilnehmenden Caritas-Einrichtungen.

Train the trainer: In mehreren Events wurden die Ausbilder der Stromsparhelfer trainiert. Im Vordergrund der Workshop-Einheiten standen neben inhaltlichen Fragen auch die bundesweit einheitliche Vorgehensweise bei der Schulung der Stromsparhelfer.

Über 100 Stunden Schulung und praktische Einweisungen machen aus den Langzeitarbeitslosen qualifizierte Ratgeber, die den Kunden bei ihren Stromsparbemühungen effektiv helfen können.

Da sie die Sorgen und Nöte einkommensschwacher Haushalte aus eigener Erfahrung kennen, werden sie von den Kunden gut akzeptiert.

Im Gegensatz zu zugelassenen Energieberatern haben Stromsparhelfer in der Regel keine spezielle Ausbildung für eine Gebäude-Energieberatung.

Sie beraten die Haushalte jedoch nicht im Hinblick auf Effizienzverbesserungen im Wärmebereich. Bei entsprechenden Anlässen wie defekten Thermostatventilen, Schimmelbildung oder Zugerscheinungen verweisen sie auf die Energieagenturen oder die Energieberatungsstellen der Verbraucherzentralen.

Durch Schulung und Projekttätigkeit erhalten Stromsparhelfer die Chance, in das Berufsleben zurückzufinden, denn Energiesparen wird in vielen Berufsfeldern ein immer wichtigerer Aspekt, sei es im Elektro- und Baufachhandel oder im Bereich der Hausverwaltung und -betreuung.

Stromsparhelfer bei der praktischen Ausbildung.

Aufmerksam folgt der Teilnehmer den Erläuterungen der Stromsparhelfer, die auf die konkret machbaren Stromkosteneinsparungen im Haushalt hinweisen.

Stromspar-Check in der Praxis
Stromsparhelfer erzählen von ihrer Arbeit.

Roderich Klein (51), Dipl.-Sozialarbeiter, hatte bereits vor Aktionsstart beim Cariteam Energie-Check Frankfurt gearbeitet. Zuvor war er längere Zeit Arbeitssuchender. Als er vom Jobcenter von der Möglichkeit erfuhr, sich zum Stromsparhelfer schulen zu lassen, war er gleich begeistert.

Reinhard Woythe (53) ist gelernter Eisenbahn-Bautechniker und war über ein Jahr arbeitslos. Dann erfuhr er von seiner Arbeitsvermittlerin von der Aktion „Stromspar-Check“. Seit Dezember 2008 ist er nun begeisterter Stromsparhelfer im Team Berlin-Mitte (Bild Mitte).

Herr Klein, wie ist das Leben als Stromsparhelfer?

Unheimlich interessant. Ich bin so richtig glücklich mit dem Job. Jeder Haushalt ist anders, da gibt es keine Routine. In Frankfurt haben wir viele Single-Haushalte aber auch Großfamilien, neulich sogar einen 11-Personenhaushalt.

Da gab es sicherlich viel zu sparen?

Ja, ich habe da ein Einsparpotenzial von 2.454 kWh pro Jahr und Wassereinsparungen ermittelt. Über 665 Euro sparen die Leute jetzt jedes Jahr.

Was hilft Ihnen besonders bei Ihrer Arbeit?

Dass wir einen Bericht ausarbeiten, den wir mit unseren Kunden besprechen. Der überzeugt. Hervorragend sind natürlich die Strom und Wassersparartikel, die wir kostenlos, nach ermitteltem Bedarf, mitbringen. Auch die Stromsparhelfer selbst spielen eine wichtige Rolle. Ich versuche immer, die Kunden zum Stromsparen zu begeistern. Wenn der Funken überspringt, werden sie selbst aktiv und bleiben am Ball.

Herr Woythe, was waren Ihre Beweggründe, am Projekt als Stromsparhelfer teilzunehmen?

Ich war über ein Jahr arbeitslos und sehe in dieser ÖBS-Maßnahme jetzt eine Chance für mich. Außerdem kann ich mit dem „Stromspar-Check“ genau den Menschen helfen, die wenig Geld haben.

Wie kommen Sie mit Ihrem Beratungsangebot dort an?

Es besteht eine große Bereitschaft der Haushalte, Strom zu sparen, das wird schon als Thema anerkannt. Nur mangelt es oft an der konkreten Umsetzung und genau da können wir dann helfen. Außerdem sind die Leute sehr hilfsbereit. Das hat mich motiviert, mit großem Engagement weiterzuarbeiten.

Gibt es eine Grundempfehlung, die Sie erteilen?

Die größten Einsparmöglichkeiten gibt es sicherlich im Verbraucherverhalten. Zum Beispiel sollte man immer das Licht ausmachen, wenn man aus einem Raum rausgeht oder die Waschmaschine erst anstellen, wenn sie voll ist. Durch das Vermeiden von Stand-by Betrieb kann man viel Geld einsparen. Dies erreicht man zum Beispiel durch den Einsatz von Stromsparleisten.

Wie ist denn die Stimmung vor Ort?

Es gibt immer ein freundliches Willkommen. Ein großer Vorteil ist, dass wir von der Caritas kommen. Dadurch werden wir immer mit offenen Armen empfangen. Gut ist auch, dass wir etwas anbieten können, ohne dafür Geld zu wollen. Wenn ich sehe, wie sich die Menschen freuen, wenn wir in die Haushalte kommen – mir gibt das immer wieder neue Motivation.

Die Interviews wurden geführt von Mechthild Zumbusch, Berliner Energieagentur und Jürgen Leuchtner, triolog Freiburg

„So richtig glücklich mit dem Job.“

Herr Kopp, was begeistert Sie am meisten an der Tätigkeit als Stromsparhelfer?

Am meisten der Kundenkontakt. Es ist einfach schön, Menschen dabei zu helfen, Strom und Geld zu sparen. Die Leute freuen sich sehr darüber, wenn wir zu ihnen kommen. Wir kriegen Kaffee und Tee angeboten, einmal wurden wir sogar zum Essen eingeladen.

Geht es Ihren Kunden beim Stromsparen ausschließlich ums Geld sparen?

Nein, das kann man so nicht sagen. Schätzungsweise ein Viertel der Haushalte, die wir beraten, handeln auch wegen des Umweltaspekts.

Wo lässt sich denn am meisten sparen?

Das lässt sich nicht so generell beantworten. Dazu sind die Haushalte zu unterschiedlich. Jede Situation ist anders und immer komplex. Genau das macht aber die Tätigkeit als Stromsparhelfer so interessant.

Michael Kopp (36, links im Bild) ist ausgebildeter Großhandels- und Speditionskaufmann und seit einem halben Jahr beim Stromspar-Check in Frankfurt dabei. Wöchentlich berät er vier bis fünf Haushalte.

Herr Hummel, was macht Ihnen als Stromsparhelfer am meisten Spaß?

Jeden Tag mit anderen Kunden zu arbeiten. Wir treffen da sehr unterschiedliche Charaktere und auch Kulturen. Und außerdem geht es immer lustig zu.

Wie werden Sie in den Haushalten aufgenommen?

Die Leute sind immer sehr zufrieden. Sie freuen sich, wenn wir kommen. Das gibt uns das Gefühl, dass wir das richtige tun. Schließlich helfen wir ihnen auch, Geld zu sparen.

Ihr größtes Einsparpotenzial, das Sie bisher aufgedeckt haben?

Eine Frau hatte einen Verbrauch von 9.000 kWh in nur drei Monaten. Da war schnell klar: das kann nicht von den Stromgeräten kommen. Wir haben den Fall dann an den Fachhandwerker weitergegeben. Wären wir nicht da gewesen, hätte sich der Stromzähler munter weiter gedreht.

Wie ist das für die Leute, wenn Sie in deren Wohnung kommen?

Wenn wir so durch fremde Wohnungen gehen, um die Geräte aufnehmen, sieht man natürlich, wie die Menschen leben. Manchmal muss man da sehr sensibel vorgehen, wenn man merkt: da gibt es Tabuzonen. Je nach Nationalität oder Herkunft der Kunden ist das unterschiedlich ausgeprägt.

Bernd Hummel (40, rechts im Bild) ist gelernter Bäcker und Konditor, darf aber aus Gesundheitsgründen nicht mehr in seinem Beruf arbeiten. Nach erfolgreichem Abschluss eines Computerkurses und der Schulung zum Stromsparhelfer, berät er seit September 2008 beim Cariteam Frankfurt einkommensschwache Haushalte.

Hohes Einsparpotenzial

Stromsparen ist in vielen Bereichen im Haushalt möglich.

Strom gespart, im Zoo gewesen

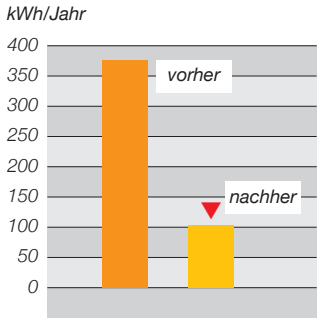
Durch den Lampentausch lässt sich der Stromverbrauch für Beleuchtung drastisch reduzieren.

Wie viel Strom wird bei der Aktion Stromspar-Check gespart? Der Effekt durch die Direktinstallation der Stromspargeräte lässt sich relativ präzise ermitteln. Darüber hinaus gibt es weitere Einspareffekte durch Verhaltensänderungen durch die Beratung.

Ergebnisse der Pilotstudie als Berechnungsgrundlage

Im Rahmen einer vorangegangenen Pilotstudie wurden in Freiburg und Berlin 108 Hartz-IV-Haushalte untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass diese im Durchschnitt etwa 25% weniger Strom verbrauchen als der Durchschnitt aller gleich großen Haushalte in Deutschland: Während bei Hartz-IV-Haushalten mit einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,3 Personen 2.500 Kilowattstunden auf der Rechnung standen, beträgt der durchschnittliche Jahresstromverbrauch bei derselben Haushaltsgröße im Bundesdurchschnitt 3.342 kWh.

Auf der Basis der in Freiburg, Berlin und Frankfurt durchgeführten Pilotstudien ergibt sich eine Einsparung durch die Direktinstallationsmaßnahmen von rund 500 Kilowattstunden jährlich. Dies entspricht also einer Einsparung von rund 20%.



Stromverbrauch im Haushalt für Beleuchtung. Hier ist das Einsparpotenzial besonders hoch.

Mit einem Ausschalten des Gerätes ist es oft nicht getan: „Scheinausverluste“ lassen sich über schaltbare Steckdosenleisten drastisch reduzieren.

Stromsparen bei der Beleuchtung

Fast überall, wo heute Glühlampen eingesetzt werden, können diese durch Energiesparlampen ersetzt werden.

Energiesparlampen sind zwar teurer in der Anschaffung, aber im Vergleich zu einer Glühlampe stets wirtschaftlich. In den meisten Fällen hat sich die Anschaffung bereits nach einem oder zwei Jahren amortisiert. Energiesparlampen sind daher ein wichtiges Element innerhalb der Kampagne „Stromspar-Check“.

Die im Projekt eingesetzten Energiesparlampen werden mit unterschiedlichen Schraubgewinden (E27 bzw. E14), Leistung und Form angeboten. Es handelt sich um modernste Lampentechnologie mit Warmstart für lange Lebensdauer und Schaltfestigkeit. Auch Energiesparlampen mit speziellen elektronischen, dimmbaren Vorschaltgeräten für eine stufenlose Regelung der Helligkeit steht zur Verfügung.

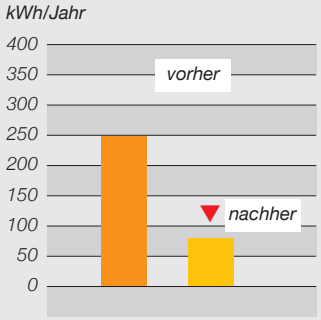
Good bye Stand-by

Geräte mit Stand-by-Funktion zählen mittlerweile zu den größten Stromverbrauchern im Haushalt. Hier schlummert ein immenses Einsparpotenzial, das konsequenterweise auch im Stromspar-Check-Projekt mobilisiert wird.

Das Umweltbundesamt (UBA) schätzt den Stromverbrauch durch solche Geräte im Leerlauf in den Privathaushalten und Büros in Deutschland auf insgesamt mindestens 20,5 Mrd. Kilowattstunden pro Jahr. Das entspricht etwa der jährlichen Stromproduktion von drei großen Kraftwerken mit einer Leistung von jeweils 1.000 Megawatt.

Weitere heimliche Stromfresser, die während ihrer Stillstandszeiten Strom verbrauchen, sind Drucker, Halogenleuchten mit Spannungswandler vor dem Ein-/Ausschalter, sowie Audiogeräte, Handy-Netzteile und vieles mehr. Auch PCs können selbst im ausgeschalteten Zustand noch einen erheblichen Stromverbrauch aufweisen.

Die Stand-by-Verluste in einem durchschnittlichen Hartz-IV-Haushalt lassen sich mit rund 250 kWh pro Jahr abschätzen. Werden rund 70% dieser Stand-by-Verluste durch gezielte Maßnahmen wie z.B. durch schaltbare Steckdosenleisten und Zeitschaltuhren vermieden, lassen sich hierdurch durchschnittlich 175 kWh pro Jahr und Haushalt einsparen.



Stromverbrauch durch Stand-by Verluste vor und nach Direktinstallation

Hohes Einsparpotenzial

Die heimlichen Stromfresser
Leerlaufverluste treten in verschiedenen Formen auf. Meistens werden sie von den Haushalten nicht erkannt. Hier ist der Stromsparhelfer besonders gefordert.

Beispiel Fernsehgerät
Bei älteren TV-Geräten wird im Stand-by-Betrieb die Bildröhre vorgeheizt. Das bringt eine permanente Leistungsaufnahme von 3 bis 8 Watt mit sich. Neben schaltbaren Steckdosenleisten gibt es TV-Stand-by-Abschalter, die Leerlaufverluste weitestgehend reduzieren. Sie werden zwischen die Steckdose und den Verbraucher gesteckt und lassen sich über die Fernbedienung ansteuern. Ihr Stromverbrauch liegt mit weniger als einem Watt deutlich unter dem Stand-by-Verbrauch der Geräte.

Beispiel „Scheinausverluste“
Viele Drucker, Scanner, Computer, Halogenleuchten, Lautsprecherboxen, CD-Player, Satellitenempfänger und andere Geräte verbrauchen auch im Stillstand Strom, weil der Aus-Schalter erst nach dem Netzgerät, also im Gerät, installiert ist. Auch hier helfen abschaltbare Steckdosenleisten weiter. Diese gibt es auch mit Fernbedienung.

Neukauf eines Gerätes mit Stand-by Funktion
Beim Neukauf eines Gerätes wie z.B. einem DVD-Recorder ist auf den Verbrauch im Stand-by-Betrieb zu achten. Effiziente Geräte brauchen im Stand-by-Betrieb weniger als 2 Watt, ineffiziente Geräte dagegen über 10 Watt.

Elektrische Warmwasserspeicher
In der Regel ist es unnötig, Warmwasserspeicher auch in der Nacht auf Temperatur zu halten. Durch Zeitschaltuhren lassen sich die damit verbundenen Verluste bei Untertisch-Kleinwasserspeichern reduzieren.

Mit dem Messgerät wird die Durchflussmenge des Wasserhahns gemessen.
Die wasser sparende Strahlregler werden auf Wunsch vom Stromsparhelfer direkt installiert

Wasser sparen, ganz einfach

- In normalen Wasserhähnen fließen pro Minute über 10 Liter Wasser durch den Hahn in den Abfluss. Dort wo es sinnvoll ist, installieren die Stromsparhelfer einen Wasserstrahlregler („Perlator“) mit geringerem Durchfluss. Das senkt den Verbrauch von Kaltwasser und Warmwasser gleichermaßen.
- Nach dem gleichen Prinzip lässt sich bei der Dusche sparen. Mit einem entsprechenden Duschkopf ausgestattet, fließen hier ohne Komfortverlust nur noch 8 Liter statt 15 oder 20 Liter Wasser pro Minute. So wird nicht nur Wasser sondern auch Energie gespart.
- Mit dem Einbau eines WC-Stopp-Gewichts lässt sich der Wasserfluss des Toilettenspülkastens je nach Anwendung um die Hälfte senken.

Die Praxis zeigt den hohen Nutzen: So konnte der Cariteam-Energiesparservice in Frankfurt mit diesen drei Maßnahmen eine Kosteneinsparung von durchschnittlich 49 Euro pro Haushalt und Jahr erzielen.

Alle profitieren

Mehrfacher Nutzen der Aktion „Stromspar-Check“

Die Maßnahmen im „Stromspar-Check“ sind nicht nur kostengünstig. Der Nutzen überwiegt die Kosten bei weitem. Insgesamt ergibt sich ein positiver gesellschaftlicher Effekt.

1 **Geringe Technikkosten**
Betrachtet man die Kosten pro eingesparte Kilowattstunde Strom, so liegen diese für Energiesparlampen, Steckdosenleisten und Zeitschaltuhren unter zwei Cent. Die gleiche Menge Strom zu erzeugen und zu verteilen ist deutlich teurer (ca. 10 bis 11 Cent/kWh; ohne Steueranteile und Abgaben). Stromsparen ist also im Vergleich zur Stromerzeugung deutlich günstiger.

2 **Weitere Einsparungen**
Stromsparhelfer sparen mit ihrer Beratung auch Wasser und Wärme für die Warmwasserbereitung von rund 50 Euro pro Jahr und Haushalt. Diese Einsparungen kommen den Kommunen zu Gute, die ansonsten die Kosten für die Wärmeversorgung der Hartz-IV-Haushalte tragen.

3 **Vorteile für Klima und Umwelt**
Die Strom- und Wärmeeinsparung reduziert auch den Ausstoß von Klimagasen und Luftschadstoffen, wodurch Umweltschäden vermieden werden. Wird weniger Strom verbraucht, stoßen die Kraftwerke weniger Stickoxide, Schwefeldioxid und Ruß aus. Zusätzlich müssen weniger begrenzte Ressourcen abgebaut und transportiert werden.

Das Bundesministerium für Umwelt beziffert diese externen Kosten für die fossile Stromerzeugung mit 3 bis 8 Cent pro erzeugte Kilowattstunde – je nachdem, welcher Brennstoff eingesetzt wird und welchen Wirkungsgrad das Kraftwerk erzielt.

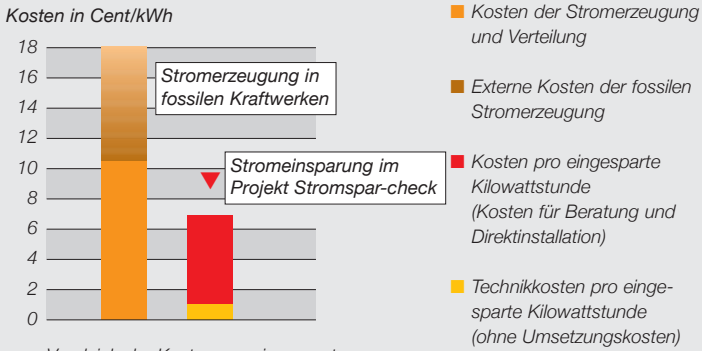
Allein die Einsparungen dieser externen Kosten sind im Projekt Stromspar-Check höher als die Ausgaben für die Stromspartechniken.

4 **Neue Impulse für Langzeitarbeitslose**
Ein weiterer gesellschaftlicher Vorteil liegt darin, dass über dieses Projekt Langzeitarbeitslose sinnstiftende und anspruchsvolle Tätigkeiten ausüben, die ihnen eine Wiedereingliederung in das Berufsleben erleichtern.

5 **Mehr verfügbares Einkommen**
Durch die Aktion Stromspar-Check sparen die beratenen Haushalte Stromkosten. Da in Hartz-IV-Haushalten der Haushaltsstrom über den Regelsatz abgedeckt wird, bedeutet eingesparter Strom immer auch ein leichtes Plus an verfügbarem Einkommen. Oft liegen aber auch dann noch die Stromkosten über der sehr knapp bemessenen Pauschale des Regelsatzes.

Das Projekt Stromspar-Check lohnt sich für alle: für die Haushalte, die Stromsparhelfer, die Kommunen und die gesamte Gesellschaft.

Fazit:
Durch gezielte Stromsparmaßnahmen in einkommensschwachen Haushalten können die gesellschaftlichen Kosten für die Versorgung der Haushalte mit Energiedienstleistungen reduziert werden.



Vergleich der Kosten pro eingesparte Kilowattstunde mit den vermiedenen Erzeugungs- und Verteilungskosten

Ein starkes Team

Förderer und Projektpartner der Aktion „Stromspar-Check“

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

caritas

eaD

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)

Seit Beginn des Jahres 2008 stehen dem Bundesumweltministerium (BMU) aus dem Verkauf von Emissionshandelszertifikaten bis zu 400 Millionen Euro für die Klimaschutzinitiative zur Verfügung.

Die Klimaschutzinitiative besteht aus einem nationalen Teil und einem internationalen Teil. Ziel ist es, die vorhandenen großen Potenziale zur Emissionsminderung kostengünstig und in der Breite zu erschließen sowie innovative Modellprojekte voranzubringen.

Konkret fördert das BMU Klimaschutzmaßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien. Die internationale Klimaschutzinitiative unterstützt darüber hinaus auch Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel in Entwicklungs- und Schwellenländern und will den Verhandlungen über ein internationales Klimaschutzabkommen nach 2012 neue Impulse geben.

Damit leistet die Klimaschutzinitiative einen wichtigen Beitrag zum Erreichen ambitionierter Klimaschutzziele in Deutschland, Europa und weltweit.

www.bmu.de

Deutscher Caritasverband e.V.

Der Deutsche Caritasverband (DCV) ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche in Deutschland.

Gegründet wurde der DCV 1897 durch den katholischen Priester Lorenz Werthmann als Dachorganisation vielfältiger und teilweise bereits lange vorher tätiger Initiativen und Gruppierungen.

Menschen in Not in Deutschland erfahren konkrete Hilfe in 27 Diözesan-Caritasverbänden, rund 600 Bezirks-, Orts- und Kreis-Caritasverbänden und Sozialberatungsstellen, in 17 caritativen Fachverbänden und in den Ordensgemeinschaften und Vereinigungen.

In rund 25.000 Caritas-Einrichtungen für Gesundheits-, Jugend-, Familien-, Alten- und Behindertenhilfe sowie in den Einrichtungen für Hilfen in sozialen Notlagen und in der Aus- und Fortbildung arbeiten knapp 520.000 hauptberufliche Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit.

Darüber hinaus engagieren sich weitere 500.000 Menschen ehrenamtlich in den Diensten und Einrichtungen der Caritas. Sie betreuen, pflegen und beraten täglich rund eine Million Menschen.

www.caritas.de

Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands e.V. (eaD)

Der Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands e.V. (eaD) ist die bundesweite Interessensvertretung der regionalen und kommunalen Energie- und Klimaschutzagenturen.

Er fördert die Zusammenarbeit und den Ideenaustausch seiner Mitglieder und vertritt ihre Interessen auf Bundesebene gegenüber den politischen Institutionen, Parteien, anderen Verbänden und in den Medien.

Derzeit sind 20 Agenturen Mitglied im eaD. Die eaD-Mitglieder setzen Tag für Tag die energie- und klimaschutzpolitischen Ziele in den Regionen und Kommunen konkret um und sind mit ihren Projekten und Kampagnen die Schrittmacher für die Energiewende. Sie kümmern sich um die Planung komplexer Vorhaben und sind kompetente Berater für ihre Kunden, von den Kommunen bis zur Wohnungswirtschaft, von Gewerbetreibenden bis zum privaten Verbraucher.

www.energieagenturen.de

Umfangreiches Kampagnenmaterial
Unterstützung für die Stromsparhelfer vor Ort

Strom gespart,
Fußball
gekauft

Aktion
strom
spar-
check.de

Für die Kommunikation des Projekts wurde umfangreiches Kampagnenmaterial erstellt, auf das die Standorte und Stromsparhelfer zurückgreifen können:

- Für die Bewerbung des Stromspar-Checks bei den Haushalten wurden Flyer entwickelt, die als Druckvorlage von den teilnehmenden Organisationen verwendet werden können. Individuelle Adresseindrucke sind möglich.
- Zusätzlich gibt es ein Plakat, das zielgerichtet bei den ARGEN, Arbeitsagenturen etc. ausgehängt werden kann. Auch hier sind individuelle Eindrucke möglich.
- Kernpunkt der Kommunikation ist die Webseite **www.stromspar-check.de.** Sie bietet neben umfassenden Informationen über das Projekt eine interaktive Landkarte mit allen Stromspar-Check Standorten in Deutschland.

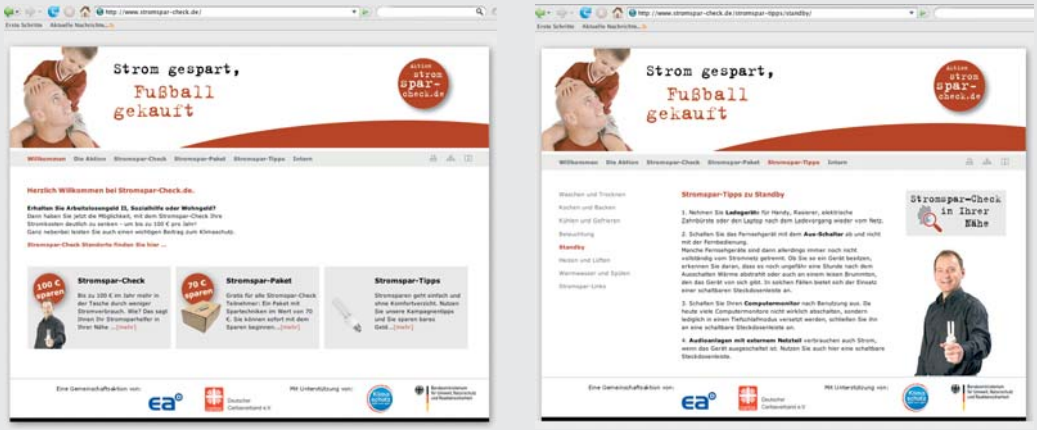
  Die Projektbeteiligten können über einen passwortgeschützten Intern-Bereich auf das Schulungshandbuch Druckunterlagen für Flyer und Plakate sowie weitere Projektunterlagen zugreifen.

Der schnelle und gemeinsame Zugriff von einheitlich gestaltetem, aber individuell anpassbaren Materialien ist Kern des Kommunikationskonzepts.

Nur so lässt sich aus einer heterogenen Gruppe von Stromsparhelfern und weiteren Projektbeteiligten ein seriöses und starkes Erscheinungsbild der Kampagne vor Ort realisieren.

Kampagnenmotiv
Das Kampagnenmotiv zeigt einen Vertreter der Zielgruppe: Vater mit Sohn, beide in inniger und herzlicher Beziehung zueinander. Das Motto „Strom gespart, Fußball gekauft“ bringt den Kampagnennutzen auf den Punkt: Wer Stromkosten spart, hat finanziell mehr Luft und kann sich die wirklich wichtigen Dinge im Leben eher leisten.

Aktionslogo
Das Aktionslogo weist mit dem Namens-Zusatz .de auf das Internet als wichtiges Kommunikations-instrument des Projekts hin. Das buttonförmige Logo kann zur Schaltung von Links auf die Kampagnen-Webseite verwendet werden.



Kampagnen-Webseite
Die Kampagnen-Webseite wurde bereits einen Tag nach der Presse-vorstellung umfassend genutzt. Mehr als 500 Klicks pro Tag zeugen von großem Interesse.

www.stromspar-check.de

Landkarte der Stromspar-Check-Standorte
Stand Februar 2009

Standorte Nordrhein-Westfalen:
(in alphabetischer Reihenfolge)
Aachen
Bergisch Gladbach
Bonn
Dortmund
Düsseldorf
Düren
Ennigerloh
Euskirchen
Gelsenkirchen
Gladbeck
Gummersbach
Hagen
Haltern am See
Hamm
Heinsberg
Iserlohn
Mettmann
Münster
Rheine
Siegburg
Soest
Viersen

Impressum

Herausgeber:
Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands e.V. (eaD) und Deutscher Caritasverband

Redaktion:
Dieter Seifried, Büro Ö-quadrat
Jürgen Leuchtner, triolog

Gestaltung:
Irmhild Haite-Voss
triolog, Freiburg

Druck:
gedruckt auf Plano Script, FSC-zertifiziertes Papier

Fotos:
Axel Killian, triolog, Fotolia, Berliner Energieagentur

(c) 2009, Büro Ö-quadrat

Erfolgreiche Pressekonferenz zum Projektstart am 4.2.2009
Auf dem Podium (von rechts nach links): Michael Geissler (re.), Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands e.V. (eaD), Georg Cremer (Mitte), Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes, Volker Gustedt (li.), Pressesprecher Berliner Energieagentur

www.stromspar-check.de

Aktion strom spar-check.de

Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte.

Ein Modellprojekt für Kosteneinsparung und Klimaschutz

Gefördert durch:

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Eine Gemeinschaftsaktion von:

caritas

Klimaschutzinitiative des BMU: Klima schutz zahlt sich aus!